

Arbeitsdemokratie

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreißundstr. 5

66. Jahrgang

Berlin, den 4. August 1928

Nummer 62

Bundesausschussfiskung des ADDB.

Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes begann in der 14. Sitzung am 30. Juli seine Arbeiten mit der Beratung einer Entschliessung über die Anerkennung der Berufskrankheiten als entschädigungspflichtig im Sinne der Unfallversicherung. Die Entschliessung wurde nach einer Erläuterung ihres Zweckes durch den Vorsitzenden Leipzig und kurzer Debatte einstimmig angenommen. Sie lautet: „Von den zahlreichen Berufskrankheiten, die als Arbeitsrisiko in gleicher Weise wie Unfälle das Leben und die Gesundheit der Arbeiterschaft bedrohen, sind nur 11 durch die Verordnung des RM. vom 12. Mai 1925 als entschädigungspflichtig anerkannt und in die Unfallversicherung einbezogen worden. Obwohl der Sozialpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats nach eingehender Berechnung von Gutachtern zehn weitere Berufskrankheiten (darunter die Vergiftungen durch Schwefelwasserstoff, Kohlenoxyd, Mangan, gewerbliche Hautkrankheiten, Taubheit und Schwerhörigkeit in Rarmbetrieben, Erkrankungen durch Pressluftwerkzeuge und Staublungenentzündungen in der Steinindustrie, im Bergbau und in der Metallindustrie und in Thomasfahrladenbetrieben) zur Aufnahme in die genannte Verordnung empfohlen hat, ist die Gleichstellung dieser Berufskrankheiten mit den entschädigungspflichtigen Unfällen noch nicht erfolgt. Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erwartet vom Reichsarbeitsminister die Erweiterung der Verordnung vom 12. Mai 1925 zunächst um diejenigen Berufskrankheiten, die der Reichswirtschaftsrat zur Gleichstellung mit den Unfällen empfohlen hat. Darüber hinaus fordert der Bundesausschuss die Anerkennung aller Krankheiten, die überwiegend durch Berufsarbeit verursacht sind, als entschädigungspflichtige Berufskrankheiten. Ferner erwartet der Bundesausschuss, daß auch die Durchführung der Verordnung den berechtigten Interessen der Versicherten Rechnung trägt, wie es in einer Eingabe des Bundesvorstandes am 28. Oktober 1927 den zuständigen Regierungsstellen gegenüber zum Ausdruck gebracht worden ist. Die Begünstigung der Berufskrankheiten vor den Versicherungsunterschieden durch Vertrauenssätze der Berufsgenossenschaften und wirtschaftlich vom Unternehmer abhängige Fabrikärzte hat nachweislich Mängel gezeigt. Es sollen daher bei der Durchführung der Verordnung nötigen Begünstigungen in erster Linie beamtete Ärzte, die die nötigen Fachkenntnisse besitzen, herangezogen werden. Diese erscheinen durch ihre amtliche Stellung, die für ihre Objektivität und Freiheit von wirtschaftlichen Interessen bürgen muß, geeignet, das entscheidende Vertrauen der Arbeiterschaft zu der genannten Verordnung wieder herzustellen.“

Die Sitzung war vornehmlich einberufen worden, um die dem Hamburger Gewerkschaftskongress vorzuliegenden Entschliessungen und Anträge zu beraten. Insbesondere waren, so führte Leipzig, die Erörterungen hierüber einleitend, aus Vorarbeiten nötig zur Klärung des Begriffs der Wirtschaftsdemokratie und zur Erkenntnis der Wege und Möglichkeiten zu ihrer Durchführung. Da der Punkt „Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie“ der wichtigste Beratungsgegenstand des Kongresses sein werde, müsse diese Frage auch vom Ausschuss vorzuziehend behandelt werden. Naphthalin von der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik habe es übernommen, über die Vorarbeiten zur Erzielung dieses Punktes der Kongressbeschlüsse zu berichten.

Nachdem auf dem Breslauer Gewerkschaftskongress zum ersten Male das Problem der Wirtschaftsdemokratie angefaßt war, so führte Naphthalin aus, ist die Diskussion darüber nicht verstanden. Aber es zeigte sich bald, daß von dem Breslauer Gewerkschaftskongress zwar eine Fülle von Anregungen ausgegangen ist, daß aber die Klarheit über das Wesen der Wirtschaftsdemokratie, über die Stellung, die ihr innerhalb der Theorie und der Praxis der Arbeiterbewegung zukommt, im besonderen auch über ihr Verhältnis zum Sozialismus, noch in weitem Umfange fehle. Aus dieser Erkenntnis ist der Wunsch entstanden, auf dem Hamburger Kongress weiterzuarbeiten an der Klärung der Auffassungen über dieses Gebiet. Zur Vorbereitung wurde eine Gemeinschaftsarbeit über die Wirtschaftsdemokratie, ihr Wesen, ihren Weg und ihr Ziel festgelegt, in der der Versuch gemacht wird, sowohl theoretisch die Bedeutung der Wirtschaftsdemokratie für die Ideenwelt der Arbeiterschaft darzulegen, als auch vor

allen Dingen die praktischen Ansätze einer Demokratisierung der Wirtschaft darzustellen, die man auf Grund der modernen Entwicklung des Kapitalismus und auf Grund der Einwirkung der wachsenden Macht der Arbeiterbewegung auf die Wirtschaftsstruktur erkennen kann. Das wesentliche Ergebnis der theoretischen Klärung geht dahin, daß die Auffassung der Forderung der Wirtschaftsdemokratie durch die deutschen Gewerkschaften für sie weder einen Verzicht auf das sozialistische Ziel, noch einen Ersatz für den Sozialismus bedeutet, sondern eine Ergänzung der sozialistischen Idee in der Richtung der Klärung des Weges zur Verwirklichung.

Die Demokratisierung der Wirtschaft kommt praktisch zum Ausdruck in einer ständig verstärkten Durchsetzung eines Gemeininteresses gegenüber dem Privatinteresse, in der Einschränkung der Alleinherrschaft der Unternehmer durch die Verfügung über die Produktionsmittel, der liberal der Gedanke der Mitbestimmung gegenübertritt und schließlich in der Tendenz zur Schaffung einer neuen Verteilungsordnung, die vor allen Dingen im Ausbau der Sozialversicherung ihren Ausdruck findet. Wenn wir die Entwicklung der modernen Wirtschaft und des Rechtes überschauen, wenn wir die Wandlung des Arbeitsrechtes, die Wandlung der Wirtschaft von der freien Konkurrenz zum organisierten Kapitalismus, das ständige Wachstum der öffentlichen Betriebe und das Vordringen der Eigenwirtschaft der Arbeiterbewegung, das in den Konsumgenossenschaften und in den eigenen gewerkschaftlichen Betrieben seinen Ausdruck findet, überblicken, so können wir, ohne uns irgendwelchen Illusionen über das Erreichte hinzugeben, doch sagen, daß zum großen Teil in Verbindung mit der Nachbildung der Arbeiterbewegung sich die Tendenzen einer Demokratisierung der Wirtschaft deutlich abzeichnen. Die Aufgabe der Arbeiterbewegung ist es, ihrem sozialistischen Ziel getreu die Entwicklung überall dort vorwärts zu treiben, wo wir die Ansätze zur Demokratisierung, die Ansätze zum Wachstum einer neuen Wirtschaft erkennen können. So entspricht es der gegenwärtigen Entwicklungsstufe, daß wir versuchen, den Weg zum Sozialismus im einzelnen klarer zu erkennen, als einen Weg zur Demokratisierung der Wirtschaft.

Leipzig bemerkte zu dem Referat Naphthalins, wichtig sei, daß die Untersuchung über die Frage das Ergebnis gebracht habe, daß Demokratisierung der Wirtschaft kein Schlagwort sei, das lediglich Hoffnungen erwecke, sondern eine konkrete Gegenwartsaufgabe. In dem dem Ausschuss vorliegenden Entwurf zu einer Entschliessung sei an Stelle des Wortes „Wirtschaftsdemokratie“ der Ausdruck „Demokratisierung der Wirtschaft“ getreten. Darin komme zum Ausdruck, daß nicht ein Tatbestand, sondern ein Wachstumsprozeß den Inhalt des Problems darstelle.

In der Diskussion wurde anerkannt, daß die vorbereitenden Arbeiten über die Frage der Wirtschaftsdemokratie einen erfreulichen Fortschritt in der Klärung dieses Begriffes geschaffen haben. Auch der Gedankengang des Entschliessungsentwurfs wurde gebilligt; im einzelnen wurden von den Diskussionsrednern Änderungen des Wortlautes vorgeschlagen. Was man heute sehen könne an Tendenzen der Entwicklung der ökonomischen Ordnung, die in der Linie zur Demokratisierung der Wirtschaft verlaufen, sei in den getroffenen Vorarbeiten aufgezeigt worden. Es war besonders notwendig, herauszuarbeiten, daß die gesamte Leistung der Gewerkschaften auf allen Einzelgebieten ihres Wirkungsbereiches Ansätze zur Demokratisierung der Wirtschaft geschaffen habe und fernerhin hervorbringe. Daß die Herausarbeitung dieses Gesichtspunktes durch die geleistete Vorarbeit gelungen sei, sei vor allem zu begrüßen. Die entgeltliche Redaktion des im allgemeinen gebilligten Entwurfs der Entschliessung wurde dem Bundesvorstand überlassen.

Zur Beratung stand sodann die Entschliessung zur Frage der Vereinfachung und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung. Hermann Müller erläuterte den vorliegenden Entwurf zu dieser Entschliessung. Die Selbstverwaltung bestehe nur in der Krankenversicherung, aber nicht in der Unfallversicherung. In der Reichsverfassung wird dagegen eine maßgebende Beteiligung der Arbeitnehmer an der Leitung aller Zweige der sozialen Versicherung in Aussicht gestellt. Dieses Verfassungsversprechen muß verwirklicht werden. Auch unsere Forderungen zur Reform der Arbeitsaufsicht müssen durch den Kongress stärker in den Vordergrund des öffentlichen Interesses ge-

rückt werden. Bei der Besetzung der Posten in den Selbstverwaltungskörpern müsse das jetzt zur Vorfestlegung der Arbeitsrichter eingeführte Verfahren Anwendung finden, nach dem die Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in den Selbstverwaltungskörpern auf Vorschlag der beiderseitigen wirtschaftlichen Vereinigungen zu bestellen sind. — Auch dieser Entschliessungsentwurf fand die Zustimmung des Ausschusses.

Zur Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses lag weiter vor der Entwurf für eine Entschliessung über die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften.

Otto Heßler, der Bildungssekretär des Bundes, bemerkte hierzu erläuternd, daß auf die Ausstellung konkreter Forderungen für das Volksschulwesen und das Berufsschulwesen nicht verzichtet werden könne. Die Gewerkschaftsbewegung müsse dem Volk- und Berufsschulwesen, seiner grundlegenden Bedeutung für die Arbeiterbildung entsprechend, ein tätiges Interesse entgegenbringen. Die Forderungen für diesen Zweigen des nationalen Schulwesens, die Heßler im einzelnen kurz begründete, bilden den ersten Teil der Entschliessung, deren zweiter Teil sich auf das gewerkschaftliche Schulwesen bezieht. Die Entschliessung wird ihre Ergänzung finden durch ausführlichere Leitsätze zu den Bildungsaufgaben der Gewerkschaften, denen der Bundesausschuss seine Zustimmung erteilt.

Ferner lagen dem Bundesausschuss Entwürfe zu Entschliessungen vor, die von der Arbeitsmarktpolitik handeln und Forderungen zur geistlichen Regelung der Arbeitszeit und der Arbeitsaufsicht sowie zum Jugendschutz enthalten. Die Entwürfe wurden vom Bundesausschuss im allgemeinen gebilligt, in Einzelheiten abgeändert oder ergänzt. Zur Frage der Arbeitsmarktpolitik wurde in der Diskussion mit großem Nachdruck die Forderung erhoben, daß die Berechtigung zum Bezuge der Krisenunterstützung ausgedehnt werde auf die gesamte Dauer der Arbeitslosigkeit.

Die Beratung der vom Bundesvorstand vorgelegten Entwürfe war damit erledigt. Vom Bundesausschuss wurden sodann noch einige weitere Anträge, die den Gewerkschaftskongress beschäftigen werden, vorberaten.

Technische oder kaufmännische Betriebsführung

In der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ vom 13. Juli 1928 befindet sich ein Aufsatz über technische oder kaufmännische Betriebsführung. Die Frage, ob Kaufmann oder Fachtechniker für die Leitung des Betriebes sich besser eignen, wird einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung unterworfen und dem Fachmann der Vorrang gegeben. Für den graphischen Beruf sollte es eigentlich selbstverständlich sein, daß als erster Leiter nur ein gelernter Fachmann in Betracht komme. War vor Jahrzehnten der Faktor die Seele einer Buchdruckerei, so ist dies jetzt leider anders. Vielfach ist der Buchdruckereibesitzer selbst Nichtfachmann, die Leitung in den Händen des kaufmännischen Prokuristen, der Fachmann zurückgedrängt. Der Kaufmann hat die Hauptleitung übernommen und der Betrieb wird nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet. Nicht mehr Qualitätsarbeit ist die Hauptsache, sondern Nutzen und Profit entscheidet. Demgemäß gestalteten sich auch die Arbeitsverhältnisse. Ohne genügende Vorarbeit und Kultivation wird die Arbeit an die Auszuführenden hinausgegeben, dann mit der Stopfpur von einem zum andern. Die fertigen Arbeiten sind meistens demgemäß. Mehr Makulatur als Drucksache.

Der verlorene Krieg brachte uns aber neben dem Kaufmann in unserm Beruf ein neues System, das militärische, und dem mußte sich auch der Kaufmann unterstellen. Beim Militär ist mit Kommando alles gegangen. Wie und was daraus wurde, war gleich gemacht wurde etwas. Geld spielte dabei keine Rolle. Nach einigen Monaten Wollentfaltung wurden Militärs auf Grund ihrer sogenannten höheren Allgemeinbildung oder Auffassung ohne weiteres als für die höchsten Stellen (Direktor oder Betriebsleiter) in Industrie und Gewerbe befähigt erachtet. Auf Grund der militärischen Einstellung, ferne nach oben, scharf durchgreifend nach unten, sicherten sie sich das Wohlwollen der Unternehmer, und statt fortschrittliche Anstellung der Betriebe kam Nationalisierung oder Militärisierung der Betriebe. Abbau alter, bewährter Kräfte und Arbeiter, die Rentabilität des Betriebes mußte hauptsächlich durch Lohn-

abbau und Arbeitsintensivierung gehoben werden. Biersack ist diese Auffassung die einzige Befähigung der in die Industrie übernommenen Militärs. Auch in unsern Berufen machen die Kollegen mit solchen Betriebsleitern oft recht erheiternde Erfahrungen, und allerlei nette Anekdoten, nicht ohne Grund, kennzeichnen die Zustände in diesen Betrieben. Der Artikel in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ weist in deslatter Weise auf die Irrungen der Unternehmer in diesem Falle hin. Den Fachmann, der in jahrelangem eifrigen Studium sich dem Gewerbe widmete, ohne weiteres zurückzusehen oder von höheren leitenden Stellen auszuschalten, wird nicht zum Nutzen unsres Gewerbes sein. Ein besonderes Moment ist in diesem Artikel die Abschätzung der Betriebsleitung in Persönlichkeit und Kulis. Diese aufrichtige Beurteilung und Benennung findet sicher auch in Arbeiterkreisen Anerkennung, denn die Arbeiter verstehen nicht nur in ihren Kreisen, sondern auch in ihren Vorgesetzten den Persönlichkeitswert zu schätzen und den Kuli in leitender Stellung entsprechend zu bewerten.

Eine Persönlichkeit, ob Fachtechniker oder Kaufmann, wird sich nicht nur durch seine persönliche Tätigkeit, sondern auch dadurch die Sympathien und Achtung seiner Mitarbeiter erringen, daß er dem Unternehmer gegenüber nicht nur seine berufliche Tätigkeit, sondern auch die Ansprüche seiner Mitarbeiter auf menschliche und moralische Achtung dem Unternehmer gegenüber vertritt. Biersack findet leider Können und Persönlichkeit in den Hintergrund gedrängt worden. Möge recht bald die neue Krankheit, das militärische Moment, bei unsern Unternehmern überwunden sein. Wenn Deutschland wieder hochkommen soll, dann kommt es nur durch Können und reelle Arbeit hoch, und gute Arbeit leistet nur eine freie deutsche Arbeiterschaft — keine Kulis.

60 Jahre Ortsverein Halle a. d. S.

Am 18. Juli konnte der Ortsverein Halle a. d. Saale auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fanden sich die Halle'schen Buchdrucker am 21. und 22. Juli zu einer würdigen Jubiläumsfeier zusammen, bei der zahlreiche Ortsvereine des Gau's durch Delegationen vertreten und sämtliche zehn Bezirksleiter anwesend waren.

Die vom Ortsverein herausgegebene Festschrift bringt das Bild unsres Gauvorstehers Hugo König als Verfasser der Festschrift an erster Stelle. Die wenigen Worte „Funktionär seit 1. Juli 1898“ bilden eine Andeutung seiner Verdienste auf gewerkschaftlichem Gebiete. Er war wohl die geeignetste Person, die Geschichte des Ortsvereins niederzuschreiben, da er nahezu vier Jahrzehnte den Zeitereignissen folgen kann. In der Festschrift finden wir Angaben über die Entwicklung Anstos als Druckstab; die Anfänge werden wohl Ende des 15. Jahrhunderts zu suchen sein. Heute sind 41 Druckereien mit 434 Maschinen und einem technischen Personal von 764 Köpfen vorhanden. Die ersten Anzeichen vom kollegialen Zusammenschluß in Halle gehen auf das Jahr 1841 zurück, wo sich ein „Typographen-Verein zur Erholung“ gründete. Die Pflege der Geselligkeit war aber nicht der alleinige Zweck. Die Gründung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker im Jahre 1866 führte zur Angliederung des Typographenvereins an den Verband. Als aber am 11. Juli 1868 ein Antrag, die vom Verband ausgeschriebenen Ergarbeiträge aus der Vereinskasse zu zahlen, abgelehnt und dies jedem als freiwillige Angelegenheit überlassen wurde, kam es zur Auflösung des ersten örtlichen Vereins. Schon am 18. Juli 1868 fand eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt; das Resultat war die Gründung eines neuen Vereins nach den Richtlinien des Verbandes. Bei der Gründung zählte der Verein 36 Mitglieder, auswärts 5 Mitglieder. Trotz Rückschlägen und Kämpfen hat derselbe eine Entwicklung genommen, auf die wir heute mit Stolz zurückblicken können. Ein würdiges Zeugnis hierfür bietet die Zahl der Halle'schen Jubilare: über 50 Jahre gehören dem Verbands a 6, über 40 Jahre 24, über 25 bis 40 Jahre 155.

Am Sonnabend, dem 21. Juli, fand die Festsfeier im „Volkspar“ statt. Der große, festlich dekorierte Saal gab dem Ganzen ein gutes Gepräge. Das Programm eröffnete der Gesangverein „Gutenberg“ unter Leitung seines Dirigenten Musikmeisters Schwenker mit dem Festgesang von Kurz, „Krönt den Tag“, der recht befällig aufgenommen wurde. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Kollege Riebenstaß, hieß hierauf die Festteilnehmer herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen vom Orte und von auswärts. Nun bot das Halle'sche Sinfonieorchester unter Leitung seines Dirigenten Benno Fißler acht ausgewählte Programmnummern von Weber, Wagner, Nicolai, Dohs, Bizet, Johann Strauß. Die Festversammlung nahm die Darbietungen mit reichstem Beifall auf.

Nachdem der Gesangverein „Gutenberg“ alsdann das Verbandslied von Nagel zu Gehör gebracht, trug der Rezitator Henry den Festprotog vor. Dann folgte die Festrede des Kollegen Kraß (Berlin), die politisch, kulturpolitisch, allgemeingewerkschaftlich und buchdruckerorganisatorisch treffliche Vergleiche brachte, aber auch am Einse wie am Jetzt kritische Einströmungen zur Beachtung für alle enthielt und mit den Glückwünschen des Verbandsvorstandes den Reigen der Gratulationen eröffnete. Gauvorsteher König übermittelte anschließend die Glückwünsche des Gau's. Er wies auf die Bedeutung Halles als Barock des Gau's hin, der immer die Männer gestellt, die die Geschichte des Gau's zu setzen hatten. Drei frühere Vorsteher unsres Gau's weitten heute in unsrer Mitte: der Kollege Schürmer, der Kollege Chemnitz, der unter den

schwierigsten Verhältnissen amtierte, und unser jetziger Gauvorsteher Gabriel. Er wünschte, daß der Ortsverein auch ferner die richtigen Männer für den Gauvorstand finden möge und überreiche als Anerkennung eine Büste unsres Altmeisters Gutenberg.

Hierauf schloß sich die Ehreng der Jubilare durch unsern Bezirksleiter Riebenstaß l. 155 Kollegen haben über 25 Jahre lang dem Verbands die Treue gehalten; sie alle aufzuführen, gehe nicht an. Es seien deshalb nur die ältesten Jubilare über 50 Jahre genannt: Wilhelm Fingler, Albert Herling, Franz Schürmer, Ernst Schmidt, Ernst Schröder, Selmar Steyer. Der mitaufgeführte Ernst Schmidt, der seit 1873 dem Verbands angehört, sollte die Jubiläumsfeier nicht mehr erleben, er starb kurz vorher.

Im Anschluß nahm Kollege Riebenstaß l. Benennung, dem Kollegen Hugo König, der unermüdlich 30 Jahre lang der Organisation in den verschiedensten Ämtern gedient habe, Anerkennung und Dank zum Ausdruck zu bringen; im Namen des Bezirks Halle überreichte er einen stattlichen Präsentkorb. Im Namen des Gau's sprach Kollege Fißler dem Gauvorsteher für seine treue Dienstleistung den Dank aus und überreichte eine diesbezügliche Ehrenurkunde. In nachstehender Reihe folgten nun die Leiter der Bezirke von Dessau, Halberstadt, Nordhausen, Stendal, Quedlinburg, Wernigerode, Wittenberg, Zeitz und Magdeburg, weiter Vertreter der Ortsvereine Köthen, Bitterfeld, Delitzsch, Burg, um sowohl dem Jubiläumsverein Halle als auch dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Alle Delegationen überbrachten dem Kollegen König als Zeichen der Anerkennung wertvolle Geschenke — auch Schnupftabakdoseten und zweckentsprechende Taschenrechner waren nicht vergessen —, die Überreichung vollzog sich oft in humorvoller Weise. Die Sparten im Gau schenkten eine künstlerische Plakette, und die Volkspartverwaltung glänzte durch eine „gehaltvolle“ Blumen-spende. Gauvorsteher Wilsau überbrachte die Glückwünsche des Gau's Hüttingen an den Ortsverein Halle wie an den Kollegen König und überreichte der Gattin desselben eine gefüllte Kristallkugel. Auch die durchreisenden Kollegen gaben zu beiden Jubiläen ihre Wünsche auf einem selbstgefertigten Gedenkblatt kund.

Dem Jubiläumsverein stiftete der Ortsverein Magdeburg eine Vereinsglocke mit dem Spruch:

Hallenener und Hallener
Klingt die Glocke in Ehren,
zu demselben Kaiser die Schwall
zu armen Saalestrand in Hall;
Wenn Exposition mal droht,
kann ich als Leiter in der Not!

Der Ortsverein Delitzsch stiftete eine Statuette, das Verbandsmonument darstellend, Ortsverein Zeitz ein Buch, Ortsverein Burg eine elegante Mappe mit Widmung, die Vereine Stendal, Quedlinburg und Köthen künstlerisch ausgeführte Widmungen; der Gau Hüttingen stiftete seine Festschrift für die Ortsvereinsbibliothek Halle.

Glückwünschtelegramme waren eingehenden von dem Gau'n Leipzig und Schleswig-Holstein, vom Bezirksverein Altenburg, von den Ortsvereinen Erfurt, Herzberg, Schönebeck, vom Verband der graphischen Hilfsarbeiter, vom Zentralverein der Maschinen- und Heizer sowie von einer Anzahl Einzelpersonen (unter anderem von unserm früheren Vorsitzenden Reichelt in Harburg-Wilhelmsburg).

Gauvorsteher König erteilt dann nochmals das Wort, um für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und Geschenke zu danken. Der Gesangverein „Gutenberg“ sang noch das „Gutenberg-Lied“ von W. Schwab und „Sturm“ von Uthmann, während die Geschwister Anders verschiedenartige Tanzakte vorführten.

In den Frühstunden des folgenden Sonntags war ein Besuch unsres herrlich gelegenen Zoologischen Gartens vorgesehen, der eine gute Beteiligung aufwies; um 11 Uhr sammelten sich dann die Festteilnehmer im Etablissement „Felsenburgkeller“, am Saalestrand gelegen, zum Frühstückspokongert, wozu auch der Gesangverein „Gutenberg“ zur Abwechslung beitrug. Nach gemeinsamer Mittagstafel im „Volkspar“ unternahm ein kleiner Kreis von Kollegen einen Rundgang durch das Saalefakt.

Ein Festball im „Volkspar“ bildete den Abschluß der Veranstaltungen. Turner und Turnerinnen vom Turnverein „Fichte“ warteten mit Geräteturnen und rhythmischen Vorführungen auf, während die Familie Engesberger anschließende Leistungen im Kunststradfahren zeigte. Während des Festballs nahm der Ortsvorsitzende Gelegenheit, den auswärtigen Delegationen und Teilnehmern den Dank des Ortsvereins zum Ausdruck zu bringen und wünschte allen glückliche Heimreise. Mögen die Tage am Saalestrand in froher Erinnerung bleiben; mögen auch alle Wünsche, die dem Jubiläumsverein zuteil wurden, in Erfüllung gehen!

Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, herzlichsten Dank, so auch dem Gesangverein „Gutenberg“. Vor allem aber dem Verfasser der Festschrift, dem Kollegen König, der in mühevoller Arbeit alles zusammengetragen, was unsern Mitgliedern und auch späteren Generationen erhalten werden muß.

Vorbereitung zum Mitteldeutschen Buchdruckerjüngertag.

Anlässlich des 60jährigen Ortsvereinsjubiläums des Ortsvereins Halle a. d. Saale hatte der Vorstand des dortigen Gesangvereins „Gutenberg“ zur Vorbereitung des 6. Mitteldeutschen Buchdruckerjüngertages in Halle a. d. S., Pfingsten 1929, eine Vorstandskonferenz sämtlicher mitteldeutscher Buchdruckerjüngervereine nach Halle einberufen. Das war kein Festgriff, denn 14 Vereine waren durch Delegierte vertreten. Außer-

dem hatten verschiedene Vereine, die durch eigne Veranstaltung am gleichen Tage behindert waren, Delegierte zu entsenden, ihre Teilnahme am 6. Mitteldeutschen Buchdruckerjüngertag zugesagt. Es kann somit jetzt schon behauptet werden, daß der 6. Mitteldeutsche Buchdruckerjüngertag eine große Heerfahrt der mitteldeutschen Kollegengangsvereine werden wird.

Die meisten Delegierten waren am Sonnabend schon in Halle eingetroffen, um an dem vom Ortsverein veranstalteten Kommers teilzunehmen. Sie alle werden es nicht bereut haben, denn der Ortsverein hatte keine Mühe und Kosten gespart, um den anlässlich seines 60jährigen Bestehens von nah und fern herbeigekickten Kollegen einige genussreiche Stunden zu verschaffen. Nach ernstem und heiteren Darbietungen begann der gemütliche Teil des Abends, und so manche alte Freunde und Bekannte trafen sich wieder und frühlichen durch einen Schoppen die alte Freundschaft wieder auf. Man trennte sich erst in später Mitternachtsstunde.

Zum Sonntagvormittag hatte der Vorstand des Ortsvereins zu einem gemeinsamen Besuch des Zoologischen Gartens aufgerufen. Und auch hier wird wohl jeder Kollege auf seine Rechnung gekommen sein. Können wir Halleser uns doch rühmen, einen der landschaftlich schönsten Zoologischen Gärten zu besitzen. Daran anschließend fand ein Frühstückspokongert im „Felsenburgkeller“ statt. Nun ging es mit hungrigem Magen nach dem Arbeiterheim „Volkspar“, um dort das Mittagbrot einzunehmen. Kurz nach 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Gesangvereins „Gutenberg“ Halle die Konferenz und erteilte zu einem Eröffnungslied (Verbandslied) dem „Gutenberg“ Halle das Wort. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden schritt man zur Wahl der Versammlungsleitung. Auf Vorschlag eines Vertreters von Leipzig, den Vorstand des „Gutenberg“ Halle zum geschäftsführenden Ausschuß zu wählen, erfolgte dessen einstimmige Wahl. Der anlässlich des 5. Mitteldeutschen Buchdruckerjüngertages Ostern 1926 in Leipzig gefaßte Beschluß, den 6. Mitteldeutschen Buchdruckerjüngertag in Halle abzuhalten, wurde nach einer regen Diskussion durch einstimmigen Beschluß gutgeheißen. Aber die Ausgestaltung des Programms gingen die Meinungen sehr auseinander. Leider ist der Platz im „Korr.“ zu kostbar, um ausgiebig über den ganzen Verlauf der Diskussion zu berichten. Aber eins sei gesagt, wenn man das 1. Deutsche Arbeiterjüngertagesfest in Hannover als Maßstab anlegen will, hätten die Zusammenkünfte unsrer Kollegengangsvereine ihren Zweck verfehlt. Wahrheit ist aber, daß man ja auch bei Bezirksfesten des Arbeiterjüngerbundes noch gewonnen ist, kleinen Vereinen Konzeptionen zu machen bzw. eine Art Libertéfesten zu treiben. Man einigte sich schließlich dahin, daß eine Dirigentenkonferenz unter Hinzuziehung des erweiterten Ausschusses, wozu die Vereine Leipzig, Dresden, Magdeburg und Halle je einen Vertreter zu entsenden haben, über die Ausgestaltung des Programms entscheidet. Diese Körperchaft setzt sich nach Schluß der Ferienzeit zusammen und wird für eine gebiegene Ausgestaltung Sorge tragen. Beschlossen wurde, als Festbeitrag obligatorisch für jedem aktiven Sänger nach dem Stande vom 30. November 1928 eine Mark zu erheben. Als Teilnehmerbeitrag wurden ferner 1,50 M. festgesetzt. Die Konferenz war damit am Schluß der Tagesordnung angelangt und der Vorsitzende schloß mit einem kurzen Schlußwort und einem Hoch auf den Verband abends 6 Uhr die Sitzung.

Inzwischen hatten sich sämtliche Räume des „Volkspar“ mit Kollegen und deren Angehörigen angefüllt zum Abschiedskommers, und gar bald kam die Trennungsstunde.

Nun hat also die Vorbereitungszeit gesprochen. Jetzt heißt es für jeden mitteldeutschen Kollegensänger: Feißch ans Werk, der Hochbau steht! Damit der 6. Mitteldeutsche Buchdruckerjüngertag zu einem großen Buchdruckerfesten wird, empfiehlt es sich, schon jetzt Sparrassen einzurichten. Aller Mochto soll sein: Auf nach Halle Pfingsten 1929!

Halle a. d. Saale. Arno Becker.

60 Jahre Ortsverein Blauen i. S.

Vorüber sind die Tage des 21. und 22. Juli, an denen der Ortsverein Blauen die Feier seines 60jährigen Bestehens beging; verfliegen sind die festesfrohen Stunden, aber wach wird die Erinnerung bleiben bei all denen, die an der Feier teilgenommen haben.

Am 24. Juli 1868 wurde der Ortsverein Blauen von 15 Kollegen gegründet, wozu ein Teil schon vorher Mitglied des Verbandes war. Die Geschichte des Ortsvereins während der sechs Jahrzehnte wurden in einer umfangreichen Festschrift von Kollegen Albin Hertel niedergelegt. Neben einer darin enthaltenen Ehrentafel für die im Weltkriege gefallenen 22 Kollegen von Blauen wird auch eingehend über den Stand der Spartenvereine, des Bildungsverbandes, der Lehrlingsvereinigung, des Fachauschusses und des Gesangvereins „Gutenberg“ berichtet. Es würde zu weit führen, aus der bewegten Geschichte des Ortsvereins längere Ausführungen zu entnehmen, da die Festschriften im „Korr.“ schon an und für sich einen breiten Raum einnehmen.

Der Haupttag des Festes war Sonnabend, der 21. Juli. Zahlreich waren die Kollegen mit ihren Angehörigen nach dem festlich geschmückten Saale des „Gewerkschaftshaus“ gekommen. Der Gau Erzgebirge-Vogtland hatte die Kollegen Dertelt und Frisch, der Ortsverein Chemnitz die Kollegen Wangelin und Horbach, der Ortsverein Zwidau die Kollegen Bauer und Vogel entsandt. Weiter waren Delegationen von den Städten Hof i. B., Muerbach,

Marktneukirchen, Greiz, Elsterberg, Delsnig, Reichenbach und Treuen erschienen. Von den Prinzipalen waren drei Vertreter anwesend. Trotz Einladung hatte der Ortsausschuß des ADGB die Festfeier ignoriert. Diese selbst wurde mit einem Konzertsaal der Kapelle Böhm eröffnet. Die guten Darbietungen dieser Kapelle während des ganzen Abends fanden ein recht aufmerksames und dankbares Publikum. Ein wirkungsvoller Prolog, verfaßt vom Kollegen Otto Jacobs und vorgetragen vom Kollegen Säurig, fand reichen Beifall der Festfeieranstaltung. Hierauf begrüßte der Ortsvereinsvorsitzende, Kollege Linke, die Erschienenen, ging in kurzen Zügen auf die Geschichte des Ortsvereins Plauen ein, bedauerte, daß das 50jährige Bestehen des Ortsvereins Plauen wegen der damaligen Zeitumstände nicht gefeiert werden konnte und ehrte in warmen Worten die 57 Kollegen, die dem Verbande 25 bis 46 Jahre angehören, dabei die beiden ältesten Mitglieder, Kollegen Köhbach mit 46 Jahren und Kollegen Jacobs mit 45 Jahren, besonders hervorhebend. Außerdem sprach der Vorsitzende dem Kollegen Behrens seine lobende Anerkennung aus, der zehn Jahre das Amt des Geschäftsvorstehenden in aufreihendster Weise verwaltet, und sprach weiter allen denen, die im Laufe der Zeit im Ortsverein mitgewirkt und mitgearbeitet haben, den herzlichsten Dank aus. Der Gesangsverein „Gutenberg“ brachte unter der Leitung seines Dirigenten Weller vier Lieder recht stimmungsvoll zum Vortrag und trug damit wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Durch fleißige Übung hat die kleine Sängerschaft versucht, das Bestmögliche zu leisten. Ein noch besseres Resultat könnte der Verein erzielen, wenn er von den noch reichlich in Plauen vorhandenen stimmbegabten Kollegen mehr unterstützt werden würde.

Den Höhepunkt der Festfeier bildete die Festrede unseres Verbandskassierers, Kollegen Schwesing (Berlin), der, selbst ein Sohn des Vogtlandes, in bereitwilliger Weise unserm Rufe gefolgt war. Ausgehend von den ersten Anfängen der Arbeiterbewegung unter Marx und Lassalle zeichnete der Redner in klaren Zügen ein Bild von der Gründung und der Entwicklung des Verbandes bis zur Jetztzeit, dabei den Verbandsgründer Richard Härtel in den Vordergrund rückend. Dessen praktischer gewerkschaftlicher Sinn, der von uns befolgt und beachtet wurde, habe dazu beigetragen, den Verband auf den heutigen günstigen Stand zu bringen. Die Tarifvertragspolitik des Verbandes, zwar vorerst von der übrigen Arbeiterkraft stark bekämpft, sei heute Gemeingut der gesamten gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung geworden. Die im Laufe der Jahre erfolgten Gründungen der Spartenvereinigungen, des Bildungsverbandes, der Lehrlingsvereinigungen, und nicht zuletzt die der Kollegenvereine vervollständigten das Bild der inneren Geschlossenheit des Verbandes. Der Redner fand „anerkennde“ Worte für die Tausende von Jubilaren im Verbande, wovon auch der Jubiläumsverein eine größere Anzahl zu verzeichnen habe. Er ging dann auf die Geschichte des Ortsvereins Plauen über und rühmte das Verdienst der wackeren 15 Kollegen, von denen als Verbandsmitglied keiner mehr unter den Lebenden weilt, die zwei Jahre nach der Verbands- und einige Monate nach der Gaugründung auch in Plauen das Banner des Verbandes aufrichteten. Der Redner übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche des Verbandsvorstandes und endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband und den Jubiläumsverein. Reicher Beifall dankte ihn für seine die Feststimmung hebenden Ausführungen. Anschließend kamen die Gratulationen zum Wort. Als erster überbrachte der Vertreter des Gaus, Kollege Dertel (Chemnitz) die Grüße und Glückwünsche des Gaus und der Ortsvereine Chemnitz und Zwickau. Er feierte den Ortsverein Plauen als den Wegbereiter der Verbands Sache im Vogtland und appellierte in lebendigen Worten an die Kollegenfrauen, allezeit ihren Männern bei Wahrnehmung des Verbandsinteresses unterstützend zur Seite zu stehen. Als dauerndes Andenken überreichte er dem Jubiläumsverein eine Glocke und ein Schreibzeug. Bezirksvorsitzender Kollege Kober (Plauen) übermittelte die Glückwünsche der gesamten Kollegenschaft des Bezirks Plauen; betonte hierbei die Treue und Disziplin des Ortsvereins Plauen dem Großen und Ganzen gegenüber und hob das gute kollegiale Verhältnis zwischen Vorort und Bezirksorten hervor. Nachdem noch Kollege Dittmar (Sof) die Glückwünsche der dortigen Kollegen dargebracht hatte, gab Kollege Linke am Schlusse der Ansprachen seiner lebhaften Freude über die dargebrachten Anerkennungen und Glückwünsche und über die vom Gau gespendeten recht willkommenen und brauchbaren Geschenke Ausdruck und sprach allen herzlichsten Dank im Namen des Ortsvereins Plauen aus. Glückwünsche schreiben und -steckgramme gingen ein: Rat der Kreisstadt Plauen, Gewerksammer Plauen, Berufsberatungsfstelle Plauen, Allgemeiner freier Angestelltenbund, Ortsvereine Marktneukirchen und Aue, Kollegen Georg Wöhrner (Köln), Helmut Rute (Döhlen), Fr. Schef (Lübeck), Kolbe (Mahlow), Baumann (Hadam), und Suttner (Dresden). Ein Festball beschloß den ersten Tag der Feier.

Am zweiten Festtage versammelten sich die Kollegen wieder zahlreich im „Gewerkschaftshause“. Im herrlichen Garten daselbst fand bei prächtigem Sommerwetter das Jubiläumsfest statt. Ansprechende Konzertweisen der Kapelle Böhm und allerlei Befestigungen für jung und alt erweckten bald ein recht fröhliches Leben und Treiben. Mit Einbruch der Dämmerung ging auch diese Veranstaltung zu Ende. Alles in allem: Die ganze Jubiläumsfeier hat einen würdigen Verlauf genommen.

50 Jahre Verbandsmitglied



Friedrich Reiche in Hannover
Eingetreten: 15. April 1878 — Jetzt Invalide



Wilhelm Trautvetter in Braunschweig
Eingetreten: 4. August 1878
Jetzt Invalide



Karl Engelhard in Braunschweig
Eingetreten: 26. August 1878
Jetzt Invalide

Zweiter Jungbuchsdruckeritag des Obergaues

Jugendtag, Jugendfreude! Mit glänzenden Augen strömten unsre Jungen herbei, aus allen vier Himmelsrichtungen kommend, dem Rufe des Gauvorstandes zur Feier des Jugendtages am 14. und 15. Juli d. J. Folge leistend. Als Tagungsort war ein schönes Fiedchen Erde, Chorin in der Mark, ausersehen. Herrlicher Sonnenschein förderte das Gelingen der Veranstaltung ganz ungemein und gab allen Teilnehmern hohe Befriedigung, zumal der größere Teil des Festes in der wunderbaren, freien Natur stattfand. Nachdem die Quartierfrage und das Ablegen der überflüssigen Sachen in den Quartieren durch die einzelnen Ortsgruppen erledigt war, konnte um 7 Uhr abends die Feier in dem verandartigen Saal des wunderbar gelegenen Gartenhotels „Mariental“ unter den Klängen eines Mandolinen-Sextetts eröffnet werden. Unsr Jugend sollte an diesem Jugendtage zeigen, daß sie in der Lage sei, den Programmteil allein auszufüllen, was in überaus glühlichem Maße voll geschehen ist. Die Rezitation des Gedichtes „Der große Hammer“ von W. Barthel hinterließ gleich zu Eingang einen tiefen Eindruck. Unser Gauvorsitzer, Kollege Gustav Wotter, verstand es ausgezeichnet, in den wenigen Worten der Begrüßung Zweck und Ziel des Jugendtages klarzulegen. „Durch die Jugend für die Jugend“ sei das Leitmotiv für den Gauvorstand gewesen, unter welches der Jugendtag gestellt werden müsse. Reicher Beifall des mit etwa 600 Lehrlingen besetzten Saales war die Quittung für die vortrefflichen Worte. In flotter Vorführung wurden nun die übrigen Programmteile erledigt. Jungbuchsdrucker aus Neudamm brachten als Sprechchor „Johannisnacht“ von Broder Bahnen zum Vortrag. Die Rotbühner Lehrlinge führten ein lebendes Bild und das Hans-Sachs-Spiel „Der fahrende Scholar“ auf, während die Stettiner Jungbuchsdrucker das Festspiel „Gutenberg“ in entsprechender Kostümierung und guter Sprechweise zu Gehör brachten. Umrahmt wurde die Saalveranstaltung durch das gut eingepielte Mandolinen-Sextett der Stettiner freien Turnerschaft.

Am 9 Uhr abends erfolgte unter dem Scheine zahlreicher Fackeln der Abmarsch zur Waldabendeifei auf dem Platz vor der Jugendherberge Chorin. Nach wenigen Minuten dort angelangt, erstahlte der in wunderbarer Abendstille, mitten im Walde gelegene Platz durch den Schein von etwa 300 Fackeln, welche, durch Jungbuchsdrucker getragen, ein offenes Viereck bildeten. Mitten in die Waldesruhe hinein ertönte plötzlich aus über 600 jugendlichen Kehlen der Kampfesruf der Jugend „Wann wir schreiten Seit an Seit“, welchem die Rezitation „Sonnenwendloß“ von Claudius folgte. In präden Worten, weithin durch den

Wald schallend, hielt darauf der stellvertretende Gauvorsitzende, Kollege Gustav Wotter, die Feuerrede, in deren Verlauf er einen neu angelegten Wimpel der Frankfurter Jungbuchsdrucker weihen konnte mit der Mahnung, dem Symbol der Kollegialität und Solidarität unter Zuehaltung des Wahlspruches „Alles durch den Verband, alles für den Verband“ treu zu bleiben. Braufend wurde das Hoch auf unsern treu sorgenden Fort, den Verband, aufgenommen. Eine Rezitation „Empor“ schloß sich an, worauf durch Brandenburger, Potsdamer und Frankfurter Jungbuchsdrucker das packende Sonnenwendloßspiel „Nacht“ von Claudius aufgeführt wurde, welches durch guten Vortrag und wunderbare Wirkung ausfallender Lichteffekte einen ergreifenden Eindruck hinterließ, zumal das Schlußbild dieses Spiels „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ gemeinam gelungen wurde. Die zusammengetragenen Fackeln lohten zum Himmel auf, unter welchem Lichtschein sich die einzelnen Bezirke- und Ortsgruppen sammelten und in ruhiger, geschlossener Ordnung in die Quartiere gingen. Damit hatte eine weisevolle Veranstaltung ihr Ende gefunden, die auch in den anwesenden Helfern ein erhebendes Gefühl auslößte und allen Teilnehmern eine bleibende, unaussprechbare Lebenserinnerung sein wird.

Der Sonntagmorgen fand unsre Jugend nach angenehmer Ruhe auf Heu und Stroh schon frühzeitig auf den Beinen, im Wald und im herrlich gelegenen Klostersee sich lustig tummelnd. Nachdem um 7 Uhr morgens der Kaffee eingenommen war, konnte die Besichtigung der historischen Klosterkirche Chorin vorgenommen werden, wobei die Lehrlinge den Erklärungen gespannt lauschten und für die vom Staat erhaltenen Reste einer früheren Großkirche kirchlicher Macht lebhaftes Interesse zeigten. Um 10 Uhr vormittags konnte durch Kollegen Reine die Festversammlung auf dem Platz vor der Jugendherberge mit einleitenden Worten der Mahnung und Begrüßung eröffnet werden. Die Jungbuchsdrucker hatten sich am Waldesjamm im Schatten der Bäume gelagert, um dem von grün beträuzler Fledertribüne sprechenden Verbandssekretär, Kollegen Lohse die Ausführungen für den gewerblichen Nachwuchs mit allen entstehenden Schwierigkeiten und dem trotz allem vorwärtsgehenden Aufstieg vor Augen. Aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen zeigte Kollege Fülle das oft widerstreitende Verhalten der Unternehmer wie auch der Handwerkskammern bei Einführung einer besseren Verhältnisse in der Lehrlingsausbildung schaffenden Lehrlingsordnung. Auch andere Gebiete des Jugendbuches und Jugendrechtes fanden eingehende Beleuchtung. Sehr treffende Worte fielen über die Einstellung zum Sport; derselbe dürfe nicht zum Selbstzweck und zur Reforducht ausarten, unter der Erleichterung des Körpers dürfe das Gehirn nicht verkümmern. Alles, was bisher für die Lehrlinge im Buchdruckgewerbe erreicht sei an Besserstellung, sei durch den Verband geschehen. Deshalb habe die heutige Jugend schon aus Dankbarkeit die Pflicht, für immer treue Mitglieder und Mitarbeiter im Verbande zu sein. Langanhaltend war der Beifall, der die trefflichen Ausführungen des Kollegen Fülle lohnte.

Nun verlangte der Magen auch sein Recht. Welche Freude, mit ansehen zu dürfen, wie die Jugend sich an den dargereichten Speckerben labte; mancher entnommene „zweite Zug“ legte Zeugnis davon ab, daß das Essen schmackhaft zubereitet war und vorzüglich munde. Neu gestärkt unternahmen die einzelnen Gruppen Spaziergänge in die nähere schöne Umgegend, nach dem Großschiffahrtsweg bei Eberswalde, dem Naturschutzpark usw., um dann am Sonntagnachmittag dem Bahnhofe zuzustreben zur fröhlichen Heimfahrt.

Abweichend von dem starren Schema sonstiger Veranstaltungen hatte der Vorstand des Gaus Ober den Jugendtag rein nach den Grundfragen der modernen Arbeiterbewegung aufgezeigt. Das überaus gute Gelingen des Festes wird jedem, der seine Kraft mit in den Dienst der Sache gestellt hatte, persönlichen Dank voll ergehen. Einen Beweis hat dieser Jungbuchsdruckeritag vollwertig geliefert, daß es noch möglich ist, auch die heutige Jugend für die Ideale und den Kampf der freien Gewerkschaften um Besserstellung der Lebensbedingungen, Schaffung einer besseren Gesellschaftsform mit einer sozial freien Menschheit zu begeistern. Allen anwesend gewesenen Jugendleitern und auch den Jungbuchsdruckern wird nach dieser erhebenden Tagung niemand mehr das Bewußtsein rauben können: „Mit uns zieht die neue Zeit!“

Jungbuchsdruckeritag des Gaus Schleswig-Holstein

Unser vierter Jungbuchsdruckeritag fand am 14. und 15. Juli in Kiel statt. Zu der Abendfeier am Sonnabend im Lichtsaal des schönen Kieler Gewerkschaftshauses konnte Gaulehrlingsleiter Kollege Wieland etwa 250 Teilnehmer am Gaujungbuchsdruckeritag willkommen heißen, unter ihnen den Schriftleiter des „Jungbuchsdruckers“, Kollegen Helmholz (Berlin), sowie die Gaulehrlingsleiter von Hamburg und Mecklenburg-Lübeck. Musikvorträge und zwei Gesangsdarbietungen des Kieler Kollegenvereins sowie Rezitationen und heitere Vorträge umrahmten die Abendfeier, in deren Mittelpunkt ein Festvortrag des Kollegen Karle Helmholz stand, der die jugendlichen Herzen höher schlagen ließ, der aber auch die älteren Teilnehmer mit innerer Begeisterung erfüllte. Stürmischer Beifall dankte dem Redner und galt zugleich

als Beweis dafür, daß seine Ausaat auf fruchtbaren Boden gefallen war. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liebes „Mann wir schreiten“ fand der erhebende Akt des Schleswig-Holsteinischen Jungbuchdruckerfestes einen würdigen Abschluß. Gegen 11 Uhr wurden die Nachtquartiere bezogen.

Am Sonntagmorgen versammelten sich sämtliche Teilnehmer wieder im „Gewerkschaftshaus“, um von dort aus geschossen nach der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu gehen, in deren Aula Herr Professor Kiehlke einen Vortrag über „Die geschichtliche Entwicklung der Buchdruckerkunst und verwandter Druckverfahren“ hielt, der sehr beifällige Aufnahme fand. Anschließend daran bewegte sich ein stattlicher Zug von Jungbuchdruckern aus allen Druckorten Schleswig-Holsteins unter Mitführung ihrer Wimpel mit Musik und Gesang durch die Straßen Kiels nach der Seegartenbrücke, von wo aus mit einem eigens dafür gecharterten Dampfer eine hochinteressante, mehrstündige Fahrt in See bis zum Feuerschiff erfolgte. Nach der Rückkehr von dieser Fahrt wurde im „Gewerkschaftshaus“ das gemeinsame Mittagessen eingenommen, dessen Inhalt, ebenso wie das Festgedicht nach dem Gavorort Kiel, von der Gaukasse gedeckt wurden. Nach dem Mittagessen bildete die Besichtigung einiger moderner Betriebe, der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ und der „Kieler Neuesten Nachrichten“, für deren Entgegenkommen auch an dieser Stelle bestens gedankt sei, den Abschluß des Jungbuchdruckerfestes, der sicherlich allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben wird. Allen, die zu seinem guten Gelingen beitrugen, gebührt unser Dank, besonders auch allen gastfreundlichen Quartiergebern.

Kiel.

R. W.

Korrespondenzen

Berlin. Die Büchergilde Gutenberg zeigt bei dem Sommerfest der Sieblung Bienenhorst bei Friedrichsfelde am Sonntag, dem 5. August, eine kleine Ausstellung. Alle Buchdruckerfesten, die an diesem Fest teilnehmen, werden gebeten, den Stand der Büchergilde zu besuchen und Bekannte und Freunde auf ihn aufmerksam zu machen. Auskünfte über die Büchergilde werden am Ausstellungsstand gern erteilt.

Hf. Wietfeld. In der Versammlung am 25. Juni wurden zuerst einige Vereinsmitteilungen erledigt. Da einige Kollegen am 1. Mai gearbeitet hatten, so führte das naturgemäß zu einer Diskussion, in der das Verhalten der Kollegen scharf verurteilt wurde. Sodann kam der Artikel des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schred zur Debatte. Allen Kollegen war es unverständlich, wie sich ein Arbeitervertreter bei der Bezugspreiserhöhung der Zeitung auf die hohen Löhne der Arbeiter berufen kann. Mit folgendem Argument glaubte man, den Lesern die Bezugspreiserhöhung auf Grund der hohen Löhne klarzumachen. Ein Seher verdiente im Jahre 1924 24 M., heute 66,50 M. Ein Hilfsarbeiter 21 M., heute 57 M. Bemerkenswert sei, daß nicht alle Seher diesen Lohn verdienen, und auch nur ein Rotationshilfsarbeiter diesen erhöhten Lohn hat. Doch wir 1924 bei der Stabilisierung solchen Lohn hatten, ist traurig genug. Um das Beispiel noch trasser zu zeigen, hätte Schred ruhig schreiben sollen, daß die Buchdrucker 1923 die ganze Woche nur ein Pfund Margarine verdient haben, und man würde staunen über die gewaltige Lohnverhöhung bei den Buchdruckern. Die Frage, Anstellung eines Sekretärs, wurde heiß umstritten. Die Kommission gab über die Ein- und Ausgaben genauen Bericht und glaubte, daß bei der Erhöhung des Beitrags um 10 Pf. ein Sekretär angestellt werden könne. Der Punkt soll als erster in der nächsten Versammlung behandelt werden. Der Ortsauschuß der Gewerkschaften hat für 350 000 M. eine Befähigung gekauft. Der Kauf sowie der Plan wurden gutgeheißen. Kollege Holz gab den Kasienbericht, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Unter „Verschiedenem“ wurde eine Angelegenheit der Gemafregelten der Firma Betsch erörtert.

Kaiserslautern. Unsere zweite Bezirksversammlung am Sonntag, dem 15. Juli, in Waldsichbach hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen seitens des Vorsitzenden und Entgegennahme des Kasienberichts referierte Gavorortsher Kollege Conrad (Mannheim) über das Thema: „Aus der Praxis des Tarifs und Arbeitsrechts.“ Der Redner behandelte verschiedene Paragraphen des Arbeitsgerichtsgesetzes und verband es, den Vortragstoff dadurch interessant zu gestalten, indem er zur Demonstration der einzelnen Paragraphen Streitfälle aus der eigenen Praxis heranzog. Die Ausführungen unseres Gavorortsehers dürften wohl manchem Kollegen Klärung in verschiedenen Fragen gebracht haben. Sie wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt und Dank und Anerkennung durch reichen Beifall zum Ausdruck gebracht. Auf unserer nächsten Bezirksversammlung wird Kollege Conrad seinen Vortrag fortsetzen. — Nachmittags folgte der gemüthliche Teil in Gestalt einer von acht kollegialen Geistes getragenen J o h a n n s e i e r. Bei Konzert, Gesangsvorträgen des Buchdrucker-Gesangvereins Kaiserslautern und Tanz verfolgten nur allzu rasch die wenigen Stunden bis zum Abgang der J ü g e n t z. K a f f e e l. (W i e r t e l j a h r s b e r i c h t.) Aus dem zweiten Vierteljahr ist an sich nicht viel zu berichten, da es sich in ruhigen Bahnen bewegte. Es fanden insgesamt fünf Vorstandssitzungen statt, welche sich in der Hauptsache mit tariflichen Angelegenheiten zu befassen hatten, und zwar in erster Linie mit verschiedenen Abtretungen der Beitragskassala sowohl in den Bezirksorten als auch in kleineren Betrieben in Kassel. Seitens des Vorstandes sind zur Regelung der untariflichen Gebaren gegen diese „Ausbuchdrucker-Besitzer“ alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden, die zum Teil die Entlastung dieser Lehrlinge zur Folge hatten. In einem Falle mußte sich der Vorstand sogar um die Zusammenfassung einer Betriebsvertretung kümmern. Weiter wurde der Ausschluß eines Kollegen beschlossen, der die Seher- und Druckerbelegschaft

bei seiner Firma denunziert hatte. Diesem Ausschluß stand erfreulicherweise eine Reihe von Ausnahmen entgegen. Auf Antrag mehrerer Kollegen mußte der Vorstand eine außerordentliche Versammlung einberufen, um für oder gegen die Arbeitsruhe am 1. Mai Stellung zu nehmen; die Versammlung entschied sich für die Weisheit. — Am 23. Mai fand eine Mitgliederversammlung statt, der eine Aussprache mit den neuangelernten Kollegen vorausging, um dieselben eingehend mit dem Zweck und den Zielen unserer Organisation vertraut zu machen. In der Versammlung erfolgte nach Abwählung der Tagesordnungspunkte die Erhebung des Kollegen Georg Ehrer als 50jährigen Verbandsjubilär. Demselben wurde außer den Geschenken von Haupt- und Gavorortstand vom Bezirksverein Kassel ein Frühstückslohn überreicht. — Unsere diesjährige Johannisfeier, welche am Abend vorher durch einen fideben Komers eingeleitet war, fand auf dem Rühberg statt; auch hier herrschte trotz kühler Witterung eifrig buchdruckerliche Stimmung. Die übliche Brezelspolonaise sowie Weilaufen und Wirtschuppen erfreute unsre Kinder, die Damen weitestgehend im Eierlaufen und unsre alten Kollegen über 60 Jahre quadrätelten um den „guten Kognak“. Bei Gesang und Musik vergingen die Stunden schnell dahin, bis die Dämmerung zum Heimrücken aufforderte. Mit weithin leuchtenden Lampen in Buchdruckerfarben und unter den Klängen der Musik bewegte sich der Zug bis zum Vereinslokal Ehrlich am Karlsplatz, woselbst die Auflösung erfolgte. — Auch in den einzelnen Sparten herrschte rege Betätigung. Die jeweiligen Vorsitzenden lassen es sich nicht nehmen, ihre Mitglieder durch belehrende Vorträge jeglicher Art auf dem laufenden zu halten, hier seien von den gehaltenen Vorträgen nur zwei erwähnt, der Vortrag des Kollegen Ansh über „Gehelnes und Erlebtes von der Breite“ sowie von der Druckervereingung der Lichtbilder-Vortrag „Die Hygiene des täglichen Lebens“. — Daß die „Kasseler Typographie“ sich bei allen Veranstaltungen in gelunglicher Beziehung in den Dienst der guten Sache stellt, ist eine Selbstverständlichkeit.

Kempen im Aßau. Zu der am 15. Juli im neuen Saale des „Frontner Hofes“ in Schelldorf abgehaltenen Bezirks-Johannisfeier hatten sich die Kollegen mit ihren Angehörigen sowie sonstige Gäste zahlreich eingefunden. Bezirks- und Ortsvorsitzender Kollege Fr. Müller entbot den Erschienenen, darunter auch einem zur Zeit in den Aßauer Bergen in Urlaub weilenden Eßener Kollegen, herzlichsten Willkomm und wies in kurzen Ausführungen auf Bedeutung und den Zweck der Veranstaltung hin. Anschließend beglückwünschte er unter ehrenden Worten die Kollegen Hans Wagg und G. Dierwalder zu ihrer 25jährigen Verbandsgesamtheit, überreichte ihnen das übliche Geschenk des Ortsvereins und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Verband und Jubilär. Zweiter Vorsitzender Kollege W. Martini versetzte in seiner Festrede die Anwesenden im Geiste zurück in die Werkstätte unfers Altmeisters im goldenen Mainz und in Stragburg, dabei die Schwierigkeiten und Semmeln betonend, die sich damals dem großen Lichtbringer Gutenberg entgegenstellten. Der Redner gab dann einen kurzen Überblick über die Entwicklung unfers Gewerbes, bis zum heutigen Tage, und schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Aufforderung an die Kollegen, zum treuen Festhalten an der Organisation. Der unterhaltenden Zeit bestritten abwechselnd der Jütherklub Kotteln unter der Direktion des Kollegen Witt und der Gesangverein „Typographie“ unter der Leitung des Kollegen Weinmann, deren Darbietungen auf beachtlicher Höhe standen. Daß das übliche Preisquadrätel nicht fehlte, ist selbstverständlich, und für Entwicklung von Humor und Stimmung war unser allseitig richtiger „Impresario“ Kollege Weizler besorgt. Die „junge Welt“ schwang nach Schluß des offiziellen Teiles der Feier trotz der Schwüle des Sommertages noch fleißig das Tanzbein, und alle Teilnehmer schieben von der gastlichen Stätte in dem Bewußtsein, wieder ein echtes Buchdruckerfest mitgefiebert zu haben.

Kolberg. 25 Jahre sind es her, seit sich die hinterpommerschen Orte zu einem Bezirk vereinigten. Aus diesem Anlaß hatte der Bezirksvorstand zum 7. und 8. Juli nach Köslin zur 25jährigen Jubiläumfeier und Bezirksversammlung eingeladen. War doch auch vor 25 Jahren Köslin der Ort, in dem der Bezirk gegründet wurde. Die Kollegen waren in Anbetracht der weiten Entfernungen dem Rufe gahrigst gefolgt. Am Sonnabend, dem 7. Juli, war das Bezirksjohannisfest, mit dem der Jubiläumstag verbunden war. Die Kösliner Kollegen hatten keine Mühe und Arbeit gespart, den Bezirkskollegen einige gemüthliche und frohe Stunden zu bereiten. Die „Pommernfälle“ waren bis auf den letzten Nagel gefüllt, als Kollege Harr (Köslin) die erschienenen Gäste und Kollegen begrüßte. Musikalische, humoristische und Tanzdarbietungen bildeten das Programm. Kollege Pieper (Berlin) als Vertreter des Verbandsvorstandes hielt die Festansprache. In ruhiger, sachlicher Weise erläuterte er den Wert der Organisation und gab ein anschauliches Bild von dem Werdegang des Bezirks. In seinem Schlusswort ermahnte er die Kollegen, treu und fest zum Verband zu stehen. Die Kollegen gaben dies kund, indem sie in das auf unsere Verband ausgebreitete Hoch kräftig einstimmten. Gavorortsher Kollege Klein (Stettin) überbrachte die Grüße des Gavorortstandes. Gleichzeitig überreichte er im Auftrage des Bezirksvorstandes an acht Kollegen, die über 25 Jahre der Organisation angehören, vom Bezirk gestiftete Spazierstöcke. Kollege Heise (Kolberg) dankte dem Gavorortsher im Namen der Jubiläre für die ehrenden Worte und dem Bezirk für die gespendeten „Stützen“ für das kommende Alter und gelobte, auch fernerhin fest und treu zum Verbands zu halten, was auch kommen möge. Nach einigen Vorträgen und andern Darbietungen trat dann der Tanz in seine Rechte. Bis in die Morgenstunden blieben Kollegen und Gäste in fröhlicher Harmonie beisammen. So manches Glas wurde auf alte und neu geschlossene Freundschaft geleert, bis endlich die Trennungsschlöffe zum Schluß gelang. Am Sonntag, dem 8. Juli, vormittags 10 Uhr, fand im „Gewerkschaftshaus“ die Bezirksversammlung statt. Nach Erledigung des Geschäftlichen gab der Vorsitzende eine kurze Ergänzung des Jahresberichts, aus der besonders der Situationsbericht des letzten Lohnkampfes interessierte. Auf die Einhaltung der Lehrlingskassala müsse immer wieder

hingewiesen werden. Bei der Berichterstattung der einzelnen Orte beklagten sich die Vorsitzenden von Köslin und Kolberg über die Älteren Kollegen, denen sie nichts recht machen können, die aber auch zur Mitarbeit nicht zu bewegen sind. Kollege Harr (Köslin) kritisierte das Verhalten der Bündler gegenüber einzelstehenden Verbandsmitgliedern, und Kollege Heise (Stolz) beklagte die geradezu trostlosen Verhältnisse in Stolp. Kollege Klein gab den einzelnen Orten die nötigen Weisungen und bat, alle Verträge gegen den Tarif sofort zu melden. Kollege Pieper (Berlin) gab darauf einen Bericht von der Gavorortsherortferenz in Köln. Der Redner begann mit der Kritik des vorjährigen Lohnabkommens. Er beurteilte die Startpöppigkeit der Prinzipale im Herbst, um schließlich den Gang der letzten Lohnverhandlungen zu schildern. Die anwesenden Kollegen verfolgten die Ausführungen mit regstem Interesse und spendeten reichen Beifall. Die eingehende Aussprache war eine sehr lebhaft. Einzelne Kollegen konnten sich auch jetzt noch nicht mit den Maßnahmen des Verbandsvorstandes befriedigen, während andere sich mit denselben einverstanden erklärten. Die Unterstufungsfrage wurde keiner Kritik unterzogen, woraus geschlossen werden kann, daß die Kollegen damit einverstanden sind. Die Erledigung der restlichen Tagesordnung ging schnell vonstatten. Die Versammlung beschloß, die Bezirksversammlung ausfallen zu lassen, dafür aber nächstes Jahr im März oder im April zu tagen, um dann zu den Manteltarifverhandlungen und der Verbandsgeneralversammlung Stellung zu nehmen. Die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung wurde dem Bezirksvorstand überlassen. Nachdem noch einige Angelegenheiten erledigt waren, schloß der Vorsitzende die für alle Kollegen anzuwendende Versammlung mit einem Hoch auf unsern Verband. Eine gemeinsame Mittagstafel schloß sich an. Die Frauen hatten bei schönem Wetter eine Wanderung zum Gollen unternommen. Alle Teilnehmer werden sich noch lange der gemüthlichen Stunden erinnern, die sie in Köslin verlebt haben. Den Kösliner Kollegen auch an dieser Stelle für alle Mühe und Arbeit den Dank des Bezirksvorstandes und der Kollegen.

Peipis. In unser Gaurmitgliederversammlung am 6. Juli referierte Kollege Arndt (Dresden), Vorsitzender des Bezirksaussschusses Sachsen des ADGB, über „Die Aufgaben des kommenden Gewerkschafts-Kongresses in Hamburg“. Er behandelte einleitend die verschiedenartige Gliederung der Gewerkschaften und besprach in Verbindung damit das Aufgabengebiet des ADGB. Während sich die Gewerkschaften ihre Aufgaben selbst stellen, bekommt der ADGB, seine Aufgaben von den Verbänden zugewiesen. Daraus ergebe sich auch die Stellung des Gewerkschaftskongresses sowie die Stellung des Bundesaussschusses. In ausführlichen Darlegungen schilderte der Redner dann die verschiedenen Fragen, die im Geschäftsbericht zum Kongress berührt worden sind. Das Organisationsproblem, das große Gebiet der Sozialversicherung, das Schlichtungsproblem, das Arbeitsrecht, das gewerkschaftliche Bildungsproblem, alle diese Fragen werden in Hamburg eine eingehende Behandlung erfahren. Der bedeutungsvolle Teil der Gewerkschaftsagung dürfte der Punkt über die Mitgliedsdemokratie sein. Die Erweiterung werde im Anschluß an die Breslauer Debatte fortgesetzt werden. Es werde auch Aufgabe des Kongresses sein, festzustellen, was wir in dieser Frage eigentlich wollen. Unser Streben müsse dahingehen, auch in den Körperkassen der Wirtschaft Einfluß zu gewinnen. Die Ausführungen des Redners wurden sehr beifällig aufgenommen. — In der Aussprache wurde ein Antrag zum Gewerkschaftskongress wieder zurückgezogen, nachdem der Referent Aufklärung gegeben hatte. Ein weiterer Redner brachte seine gegenseitige Auffassung zu den Ausführungen des Referenten zum Ausdruck und betonte, daß dem ADGB, mehr Eregungsmacht in die Hand gegeben werden müsse. Kollege Arndt erklärte im Schlußwort, daß dieser Vorschlag nur vertreten würde mit dem Hintergedanken: Generalkritik bei jeder Gelegenheit. Das sei jedoch eine unmögliche Gewerkschaftspolitik. Die Aufgaben des ADGB, müssen dahingehen, daß wir in der Praxis weiterkommen und daß wir im Kampftage die proletarischen Kräfte zusammenfassen.

Allgemeine Rundschau

Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer zu Freiburg im Breisgau haben die Kollegen Gustav Zehle, Schriftsetzer, und Hermann Hölzer, Drucker, aus Oberkirch, die Meisterprüfung mit gutem Erfolg abgelegt.

Bergnützung zum Befehl der „Bresla“. Einem Antrag des Breslauer freigewerkschaftlichen Kartells auf Bewilligung eines Zuschusses für eine Delegation zum Befehl der „Bresla“ stimmte die Stadtverordnetenversammlung zu. In Ausführung dieses Beschlusses bewilligte der Magistrat für eine Delegation von neun Personen einen Betrag von 1620 M. In Betracht kommen fünf Buchdrucker, zwei Buchbinder, ein Steindruckere und eine Hilfsarbeiterin. Außerdem wurden noch drei Fachlehrer delegiert.

Grundheingung zur Bundesheule des ADGB in Bernau. Unter kräftiger Beteiligung der gewerkschaftlichen Organisationen wurde am Sonntag, dem 29. Juli d. S., zu der seit langem geplanten Bundesheule des ADGB, der Grundstein gelegt. Tausende hatten sich auf dem festlich geschmückten Marktplatz der Stadt eingefunden, als der Festakt von dem Bernauer Arbeitergesangverein mit dem „Festkränz“ eingeleitet wurde, an den sich ein eindrucksvolle Rede des Bürgermeisters Dr. Gerde, Anschloß. Nachdem noch der Bezirkssekretär des ADGB, Wolfmüllershaus, in einer kurzen Ansprache auf das bedeutungsvolle Ereignis hingewiesen hatte, setzte sich ein nach Tausenden zählender Zug, der einen wogenden Fahnen- und Bannermeer, glied, nach dem Hauptplatz in Bewegung. Hier angekommen, spielte der Posaunenchor der Berliner Staatsoper den „Festmarsch“ von Beethoven. Und nachdem das von der Berliner „Typographie“ gesungene Lied „Krönt den Tag“ verklungen war, hielt der Bundesvorsitzende Leipart die Festrede. Nach einer kurzen und herzlich Begrüßung gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Bildungsanstalt, für die nun der Grundstein gelegt werden sollte, Zeugnis ablegen möge von der vorwärtstrebenden Kraft, die den Gewer-

Anzeigenpreise: 15 Pf. die siebengefaltete Millimeterhöhe für Stellen-
gesuche und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Vereins-,
Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst-
erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent“ mög-
lichst nur durch Einzahlung auf das Postkontonto Berlin NW Nr. 266 10

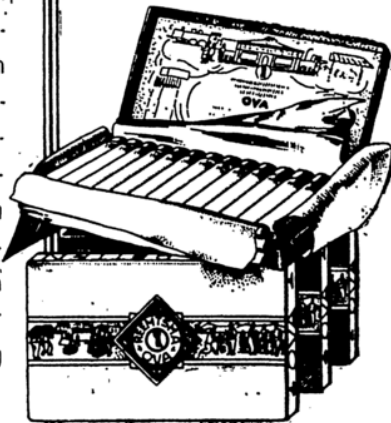
Wir sind das jüngste Gross- unternehmen der Welt-Cigaretten- industrie!



REEMTSMA A.-G.
FABRIKEN FÜR HOCHWERTIGE
ORIENTCIGARETTEN



Deshalb hatten wir Unter-
nehmens-Mut und Kraft,
mit veralteten Herstellungs-
methoden zu brechen und
diese durch viele eigene Er-
findungen zu ersetzen. Gleich-
zeitig führten wir in Deutsch-
land Cigaretten ein, die den
höchsten Prozentsatz wert-
vollster macedonischer Ta-
bake enthalten. Damit grün-
deten wir eine bisher in
Deutschland unbekannte Ci-
garettkultur und gelangten
auf diesem Wege zu der
qualitativen Rekordleistung
der



REEMTSMA OVA CIGARETTEN

im Araberformat 5 Pf.

Sau Dresden

Laut Beschluss des Sauerwartandes findet am 23. September ein
Außerordentlicher Sautag

statt. Lokal usw. wird in unseren Mitteilungen noch bekannt ge-
macht. Entwürfe der Mitgliedschaft Dresden sind bis zum 12. August
und die der übrigen Mitgliedschaften des Sautes bis zum 20. August
an den Unterzeichneten einzureichen.
In Anbetracht der notwendigen Einberufung eines außer-
ordentlichen Sautages müssen die bereits vereinbarten Bezirks-
versammlungen vorläufig unterbleiben. Näheres wird der Sautag
beschlüssen. Der Sauerwartand.

Kreis Hamburg der Drucker

Sonntag, den 12. August, ab 11 Uhr:

Fünfter Norddeutscher Druckerstag
in Plön (Holstein, Schweiz), Gasthaus „Zum Holsteinischen Haus“.
Alle Mitglieder und Freunde unserer idealen Sache laden freund-
lichst ein. Der Vorstand.

Hamburg-Blön und zurück! Extrazug der Hamburger Drucker

Abfahrt von Hamburg gegen 6 Uhr. Ankunft in Hamburg gegen
23.30 Uhr. Fahrkartenausgabe Freitag, den 10. August, von
11 bis 12 Uhr abends in der Willkühler des Buchdruckerkreises.
30 unbestellte Fahrkarten können noch abgegeben werden.
Der Vorstand.

Schlesischer Maschinenlehreverein (St. Dresden)

Sonntag, den 19. August, vormittags 10 Uhr:

Bänderverammlung in Bad Salzbrunn
Hotel „Preussische Krone“, am Kurpark.
Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Vortrag des
Kollegen Paul Schindler (von der Zentralkommission Berlin)
über: „Spartenorganisatorisches“. 3. Technisches. 4. Verschiedenes.
Nach der Verammlung gemeinsamer Mittagstisch (Gedek 1,50 M.).

Kollegen, welche die Interimtype in der „Wegwacht“-Druckerei,
Waldenburg, Altenstraße, besichtigen wollen, treffen sich in der
Zeit von 7 bis 9.30 Uhr vorstehend. Um 3 Uhr nachmittags Ver-
sammlung des Kurparkes. Von 4 Uhr ab Konzert und Tanz im
Hotel „Preussische Krone“, am Kurpark.
Anmerkungen wegen Mittagessen und Nachtquartier bis zum
17. August an P. Mahner, Waldenburg, Brangestraße 7.
Jedem wir die Kollegen des Sautes Schließen freundlichst ein-
laden, hoffen wir auf zahlreichem Besuch. Der Vorstand.

Maschinenlehreverein für den Bezirk Karlsruhe i. S.

Am 11. und 12. August im „Kolosseumsaal“:

Feier des 25jährigen Bestehens
Programm: Sonntags, den 11. August, abends 7 1/2 Uhr,
Festkonzert mit Ball

Sonntag, den 12. August, vorm. 11 Uhr:

Festakt und Ehrung der Jubilare
Festredner: Kollege Bruno Kretschmer,
Vorsitzender der Zentralkommission der Ma-
schinenlehre Deutschlands.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Cartensfest im „Felsenedgarden“
(Reichsstraße). Bei unglücklicher Witterung
im Vereinslokale, Goldener Adler. Abschieds-
schoppen mit Ball.

Hierzu laden wir die Kollegenschaft freundlichst ein, ins-
besondere aber ehemalige Kollegen, die im Bezirk Karlsru-
he konfessionell, Anfragen wegen Quartier und
Mittagessen usw. bitten wir an den Kollegen Franz
Preßler, Karlsruhe, Treibschkestraße 10 III, zu richten.
Der Vorstand.

Berliner Korrektorenverein

Sonntag, den 12. August, vormittags 10 Uhr, in den

„City-Festhallen“, Dresdener Straße 62:
Monatsversammlung
Tagesordnung: 1. Neueinführung. 2. Bericht. 3. Verschiedenes.
Vorstandssitzung 9 Uhr.
In der Sitzung werden die Programme für die „Presse“-Fahrer-
Teilnehmer ausgegeben und letzte Zahlungen entgegengenommen.
Der Vorstand.

Erster Alzidenzseker

im Entwurf und Satz seiner Vorarbeiten tüchtig, zu baldigem An-
tritt gesucht. Anschließende Angebote mit Zeugnisabschriften, Zei-
telnummern und Forderung erbeten an
Druckerei-Gesellschaft Hartung & Co. m. b. H., Hamburg 25.

Wichtige Werksleher

für wissenschaftlichen Satz so-
fort gesucht. Zeugnisabschriften
erbeten.
Dieselbstliche Unterzeich-
ner, Buchdrucker, O. m. b. H.,
Frankfurt a. M.,
Worms.

Die Kleine Verbands- geschichte



Bestellungen auf dem Organisationswege oder
den Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker,
G.m.b.H., Berlin SW 61, Dreibundstraße Nummer 5

Rhein. Paperausstattungs-
fabrik sucht zur Rettung der Ab-
teilung Buchdruckerei eine
geeignete Persönlichkeit
Es kommen nur tüchtige Fach-
leute in Frage, die besonders
reiche Erfahrungen in Mehr-
farbendruck haben und in der
Lage sind, neue Ideen auf
diesem Gebiete zu bringen. Die
Tüchtigkeit muß durch läden-
lose Zeugnisse unter Verweisung
von Drucknummern nachgewiesen
werden.
Angebote unter Angabe der
Gebaltsforderung und des An-
trittstermins unter Nr. 288 an die
Geschäftsstelle des „Korr.“.

Alzidenzseker

junger, neuzugewandelter,
guter Disponent, gesucht. Bei
wichtigsten guten Leistungen. Dauer-
stellung. Angebote mit Zeug-
nisabschriften u. Arbeitsproben
erbeten an
[274]
Trowitzsch & Sohn,
Frankfurt a. d. O.

Bostonpresse

Ziegel, Schneepressen, Reu-
richtung von Druckereien.
Karl Egel, München 9,
Kolmbundstraße 1.

Drucker- Stereotypen

für sofort gesucht. Angebote mit
Zeugnisabschriften und Alter an die
Eibinger Verlags-Gesellschaft
„Freie Presse“, Eibing (Ostpr.).

Schriftgießer und Höhefräser

für sofortigen Eintritt ge-
sucht tüchtiger
Angebote unter Nr. 277 an die
Geschäftsstelle des „Korr.“.

Junger, tüchtiger Ziegeldrucker

20 Jahre alt, sucht Stellung,
wo er sich an der Schnellpresse
weiter ausbilden kann.
Angebote unter Nr. 277 an die
Geschäftsstelle des „Korr.“.

Monotheppgießer

langjährige Praxis, sucht Dauer-
stellung.
Angebote unter Nr. 284 an die
Geschäftsstelle des „Korr.“.

Das Berliner Typo-Quartett

sucht für sofort und dauernd
tüchtigen

Blavierer

(Blattgießer) als Begleiter
Kollegen, die für unsere ideale
Sache Interesse haben, bitten
wir umgehend um Benächti-
gung an Will Schipper, Neu-
köln, Mainzer Straße 63.

Hochzeitszeitungen

Die beliebte Gesellschaft
jed. Hochzeitsfeier sind um-
fassend
Hochzeitszeitungen
(Hilfsgröße od. kleiner, Hochzeits-
zeitung mit fünf Zeilen u. ein. Hochzeit,
10 Exemplare in Buchdruck
2,50 M., (Raum 9. Namenendruck
vorh.), Hochzeitspl. Hochzeits-
Einladung von 30 Pf. 1. Briefen.
Kündera GbH, Leipzig O 116,
Breite Straße 2. [273]

Billige böhm. Beisefedern

nur reine, gut-
füllende Sorten.
Ein Kilo - graue
geschliffene 3 M.,
halbwache 4 M.,
weiße 5 M., bessere
6 M., 7 M., dau-
erneweiche 8 M., 10 M., beste
Sorte 12 M., 14 M., welche
ungeschliffene 7,50 M., 8,50 M.,
beste Sorte 11 M. Versand portofrei,
vollfrei gegen Nachnahme.
Muster frei. Umtausch und Rück-
nahme gestattet.
Dorothea Schafel, Lobes Nr. 788
bei Pilsen in Böhmen.

Stach langem, schwerem Leiden verstarb am 28. Juli unser lieber Kollege, der Seher

[288]
Alto Heidenreich
im Alter von 40 Jahren.
Ehrf. hinterläßt hinter sich
unser Organisationsleiter
ihm ein ehrendes Anden-
ken.
Die Kollegen der Firma
Kempel & Co., Berlin.